



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

10. Die Buche

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

März. Die weiblichen Blütenstände sind den Laubknospen ähnlich, nur etwas größer. Aus ihnen ragen die zarten, roten Narben hervor. (Der Haselnußbohrer.) Die Hainbuche ist ein bis 25 m hoher Baum, sie wird aber auch oft als Strauch in Hecken gezogen. Ihr Holz ist das härteste und schwerste unserer deutschen Holzarten.

10. Die Buche.

1. Die Buche hat einen kräftigen Stamm mit hellgrauer, glatter Rinde und eine dichtbelaubte, majestätische Krone. Die Blätter sind kurzgestielt und länglich rund. Die jungen Blätter kommen zusammengefaltet und behaart aus der Knospe hervor; später verschwinden die Falten und die Haare. Die Staubblüten bilden langgestielte, hängende Büschel. Die Stempelblüten stehen aufrecht. Je zwei derselben sind von einer Hülle umgeben, aus der sich der Fruchtbecher entwickelt. Er ist mit Stacheln bedeckt und öffnet sich bei der Reife in vier Klappen, so daß die beiden dreikantigen Früchte herausfallen können. Die Bucheckern liefern ein wertvolles Speiseöl. Viel wichtiger aber ist uns das harte, rötliche Holz der Buche, welches als Brenn- und als Nutzholz gleich hoch geschätzt wird.

2. Zu der Familie der Becherfrüchtler gehört außerdem die Eiche, von der zwei Arten bei uns vorkommen, die Sommer- oder Stieleiche und die Winter- oder Steineiche. Jene hat langgestielte Früchte und kurzgestielte Blätter; diese hat kurze Frucht- und lange Blattstiele. Die Blätter und Zweige tragen oft Galläpfel (vergl. Rosenäpfel). Die Korkeiche ist ein immergrüner Baum der Mittelmeerländer, dessen Stamm und Äste sich mit einer dicken Korkschicht überziehen, die alle 6—10 Jahre abgeschält wird.

11. Der gefleckte Aron.

1. Name und Standort. Die Blüte dieser Pflanze besteht aus einem langen, braunen Kolben oder Stabe, an welchem die Staubblätter oder Stempel sitzen. Daher hat sie auch ihren Namen Aronsstab oder kurzweg Aron. Ihre pfeilförmigen Blätter sind mit braunen Flecken besetzt. — Sie ist eine Schattenpflanze und wächst unter Hecken und in Laubwäldern. Wie alle Schattenpflanzen hat sie große, zarte Blätter, die viel Licht auffangen und viel Wasser verdunsten. In ihrem dicken Wurzelstock hat sie im Vorjahre reichlich Nährstoffe aufgespeichert, mit welchen sie schon zeitig im Frühjahr Blätter und Blüten treibt.

2. Die Blüte ist sehr merkwürdig gebaut. Der braune Kolben ist von einer grünen Scheide umgeben, welche unten einen geschlossenen Kessel bildet. Über demselben verengt sie sich stark, während der obere Teil offen und wie eine Kapuze über dem Kolben herüberhängt. Wo die Scheide ihre engste Stelle hat, trägt der Kolben abwärts gerichtete steife Borsten, unter denselben sitzen zahlreiche Staubbeutel und darunter mehrere kurze Stempel.

3. Die Bestäubung. Die Blüte des Arons verbreitet einen sehr unangenehmen Nasgeruch. Sie hat auch keinen Honig, und man könnte glauben, sie würde nicht von Insekten besucht. Doch dem ist nicht so. Öffnet man den Kessel, so findet man oft zahlreiche kleine Mücken und Fliegen darin. Diese sind gerade durch den Nasgeruch der Blüte angelockt; denn viele dieser Tiere leben auf Nas. Sie kriechen an dem Kolben hinab zwischen den Borsten durch in den Kessel. Hier finden sie Schutz vor